



das Internat der Mittelschule

Nach einer langen Zugfahrt mit mehreren Stunden Verspätung wurde ich von Renata, einer sehr lieben und engagierten Deutschlehrerin im österreichischen Bad Radkersburg, abgeholt. Nach einem kurzen Stop in einer Pizzeria brachte sie mich nach Radenci. Dort hatte Renata mir ein schönes und günstiges Zimmer im Internat einer Mittelschule für Gastronomie und Tourismus organisiert, in dem ich für die folgenden 5 Wochen untergebracht war. Radenci ist ein kleines Kurort mit ca. 5000 Einwohnern. Fußläufig sind u.a. ein Bahnhof, einige Cafés / Eisdielen, Supermärkte, ein Park, eine Terme und ein Fitnessstudio erreichbar. Möglichkeiten, um z.B. feiern zu gehen gibt es dort nicht. Im Internat gibt es wochentags die Möglichkeit in der Mensa zu frühstücken und zu Abend zu essen.

Ein paar Lehrerinnen aus Radenci haben sich immer liebevoll darum gekümmert, dass ich jeden Tag mit etwas von ihnen am Morgen zur Schule und am Mittag wieder nach Hause fahren kann. Die Schule liegt in Apače, einem kleinen Dorf, ca. 20 Minuten mit dem Auto entfernt. So ergaben sich häufig interessante Gespräche während der Fahrt.

An meinem ersten Schultag stellte sich Mojca mir vor, sie ist Deutschlehrerin und stand mir als Mentorin für alle Fragen bzgl. des Schultags zur Seite. Sie stellte mich allen Klassen und KollegInnen vor, zeigte mir das Schulgebäude und gab mir eine Einführung in die Lehrpläne und verschiedenen Computerprogramme, mit denen die LehrerInnen z.B. die online-Klassenbücher führen müssen. Zudem dolmetschte sie ein Empfangsgespräch mit der Schulleiterin. Den ersten Tag beendete ich mit einer Hospitation bei der Sonderpädagogin, die mit einem Schüler mit Behinderung im 1:1-Kontext arbeitet.



Osnovna šola Apače, Eingang der Klassen 5-9

Die Schule hat eine eigene Küche, in der 3 Köchinnen täglich ein abwechslungsreiches Frühstück (immer Tee, Brot, Obst und ein Special wie z.B. Käsebrötchen oder Grießplätzchen) zubereiten. Zudem gibt es täglich ein Mittagessen, meist bestehend aus einer Suppe, einem Hauptgang und Salat, die Portionen sind sehr reichhaltig. Für Praktikanten ist das Schulessen gratis.

In den ersten zwei Wochen habe ich jeden Tag in einer der 6 Klassen der Unterstufe (Jahrgang 1-4) verbracht und dort hospitiert. Die Kinder haben schnell verstanden, dass ich ihre Sprache nicht spreche, haben mich jedoch sehr herzlich aufgenommen.

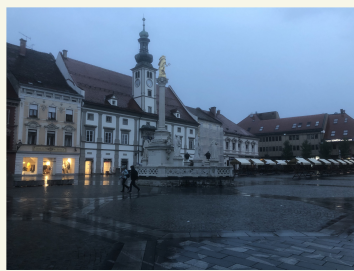
In den verbleibenden Wochen habe ich überwiegend im Deutschunterricht hospitiert. Hier hatte ich das Gefühl, die Lehrkräfte und die SchülerInnen am meisten unterstützen zu können. In Mojcas Deutschunterricht hatte ich außerdem 6 mal die Möglichkeit, selbst eine Stunde vorzubereiten und zu unterrichten. Sie hat immer ein Thema vorgegeben und Tipps zur Umsetzung sowie manchmal Material bereitgestellt. Diese Erfahrung machen zu dürfen war super! Die SchülerInnen waren größtenteils sehr motiviert.

Mojca hat mir jede Woche einen neuen Stundenplan erstellt und meine Wünsche dabei berücksichtigt.

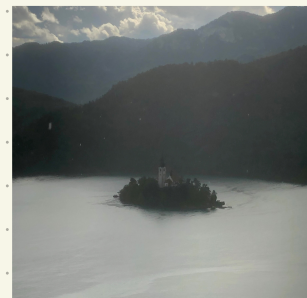
Allgemein herrscht im Kollegium eine sehr gute Atmosphäre, nicht selten treffen sich die LehrerInnen auch außerhalb der Schule, z.B. zum Kaffee trinken. Auch für mich haben sie einige Ausflüge in größere Städte, die Natur, einen Zoo... organisiert.



Ausflug zur Heißluftballon-WM



Städte trip nach Maribor



Der Bleds See bei Regen



Wandertour



Ljubljana

Einige Tage durfte ich zudem in Stojanica, einem noch kleineren Dörfchen als Apače, mit einer ebenfalls noch kleineren Schule, hospitieren. Insgesamt 35 Kinder lernen hier in den 3 jahrgangsübergreifenden Klassen 1/2, 3/4 und 5/6.



Ab der 7. Klasse müssen sie die Schule in Apače besuchen. Auch dieses Konzept näher kennenzulernen war sehr interessant. Einige Lehrkräfte befürworten dies stark, andere hingegen sehen in erster Linie die Nachteile und den erhöhten Arbeitsaufwand für die LehrerInnen. Im Kollegium trägt die Schule den Spitznamen „Bullerbü“, da alles sehr familiär zugeht. Die Schule ist quasi ein Teilstandort, FachlehrerInnen pendeln zwischen beiden Schulen und auch das Essen wird immer vom Hausmeister rübergeföhrt.

Außerdem finden über das ganze Schuljahr verteilt verschiedene Projekttage statt. Ich hatte die Möglichkeit mit der 1. Klasse einen Sporttag und einen Wandertag zu erleben, war mit der 3. Klasse in Österreich auf einer Burgbesichtigung, mit einer 7. Klasse auf dem Tag der Naturwissenschaften und durfte für einen Tag ein Stationenlernen zum Europäischen Tag der Sprachen für alle Stufen mitbetreuen. Auch an einem Elternabend, bei dem niemand Elternvertreter werden wollte, durfte ich teilhaben.

Obwohl die Osnovna šola Apače mit ca. 270 SchülerInnen der Stufen 1-9 recht klein ist, ist sie international durch viele verschiedene Erasmus-Programme bekannt. Ältere SchülerInnen nehmen an Austauschprogrammen teil, auch das Kollegium ist an einem internationalen Austausch sehr interessiert. So hatten wir z.B. eine Woche lang Besuch von einer jungen Gymnasiallehrerin aus Deutschland, die sich über das slowenische Schulsystem informieren wollte.

Viele KollegInnen in Apače sprechen gut Deutsch, mit ein paar von ihnen habe ich Englisch gesprochen. Die Bibliothekarin hat mir ein deutsch-slowenisches Bildwörterbuch ausgeliehen, um erste Vokabeln zu lernen.

Ich kann die Schule in Apače für ein EOP-Praktikum sehr empfehlen, würde aber auch empfehlen, zu mehreren Studierenden dort ein Praktikum zu machen. Vor Ort andere Studierende kennenzulernen ist aufgrund der ländlichen Lage schwierig.